

# Danziger Zeitung.



No. 14.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 24. Januar 1817.

Breslau, vom 13. Januar.

Von den Ereignissen, welche im verfloßenen Jahre in dem Bezirk der hiesigen Regierung vorgekommen sind, verdient unter andern in Beziehung auf Religion bemerkt zu werden, daß 10 Personen Jüdischer Religion zum Christenthum übergegangen sind.

Vom Main, vom 4. Januar.

Der König von Württemberg hat den Minister von Stein nach Stuttgart eingeladen, mit dem Prinzen Paul aber keine Unterredung gehabt. Dieser, der während der Anwesenheit des Königs von Frankfurt nach Hanau gegangen war, ist nun wieder nach jener Stadt zurückgekehrt.

Der Kaiser von Rußland hat an den Verfasser der Schrift: „Deutschlands Hoffnungen. Frankfurt bei André 1816“ (den Königl. Preussischen Geheimenrath und Banquier Willemer in Frankfurt am Main) ein Schreiben erlassen worin es heißt: „Ich weiß Ihnen Dank für die Gesinnungen, welche Sie mir bei Zusendung Ihrer Schrift über die brüderliche und christliche Vereinigungsakte vom 26. September bezeugen. Eine feierliche Uebereinkunft, gegründet auf die einfachen und erhabenen Vorschriften unsers Gottes und Erldßers, öffnet der Fortschbiegerde ein weites Feld zu den angiehendsten Betrachtungen. Nur durch den Einklang der gewonnenen Ansichten, in Verbindung mit den Wünschen aller ächten Freunde der Menschheit, kann eine wirkliche Anwendung der gefundenen Wahrheiten auf die gesellschaftlichen und staatsbürgerlichen Verhältnisse der Völker gegen einander möglich werden.“

Genf hat dem Russischen Staats-Sekretair Grafen Capo d'Istria das Bürgerrecht übersandt, wegen der Verdienste, die er sich um die Schweiz überhaupt erworben, besonders aber um Genf, durch Beförderung der Aufnahme desselben, in die Zahl der Kantons, und der Erweiterung des Gebiets. Der Brief lag in einer goldenen Kapsel, auf welche eine Inschrift des Genfer Sees und folgende Inschrift gegraben war: „Unserm sehr werthen und geehrten Mitbürger, dem treuen und aufgeklärten Rath des großen Kaisers Alexander, ihm der Zierde der der Freiheit wiedergegebenen sieben Inseln, (der Graf ist ein zu Zephalonia geborner Grieche), dem edlen Abkömmling der Phäacier, die stets das Gute zu thun sich bestreben, Odyssee des Homer: „Minerva gab ihnen Tüchtigkeit zu Kriegsscharen und Weisheit.““ Wir bieten ihm diese Abbildung seiner neuen Vaterstadt zur Erinnerung dar.“ Der Graf sagte in seiner Antwort: daß er stets für das Vaterland der Wilhelm Tell, der Neding, der Lavater und der Haller, besonders aber für die Stadt, die Bonnet und Jean Jaques Rousseau erzeugt, Anhänglichkeit gehegt.“

Im Argau sind nun auch sehr zahlreich im Kantonsblatt Liquidations-Aufrufe für Auswanderer nach Amerika erschienen.

In der St. Gallischen Gemeinde Flums sind 78 Armen sammt ihren Kindern bei den Wohlhabenden einquartiert worden, von denen sie, gegen Arbeit, Unterhalt bekommen.

Das in Dijon stehende Schweizer-Regiment klagt über das Betragen der Einwohner.



Graubünden stellt für Holland noch 8 Kompagnien.

Aus dem Oestreichischen, vom 4. Januar.

Unser Cours ist seit Bekanntmachung des Falles der Häuser Spiri in Frankfurt und Ulmann in Augsburg mit reißender Schnelligkeit abwärts gegangen, so daß er neulich sogar 400 stand. Die Wiener Handlung verliert viel durch den Bankerott beider Handlungshäuser, die mit Anfang dieses Jahres viel baare Rüsse zu machen hatten, und da diese demnach ausbleiben, so muß unser Handelsstand Baares kaufen, um sein Bedürfnis zu decken, wodurch natürlich der Werth der gesuchten Waare steigt. Bei dem beständigen Vermindern der W. W. (in Summa sind schon 78 Millionen vernichtet, und wenigstens 15 Mill. liegen schon wieder zum Verbrennen bereit) nimmt es aber doch Wunder, wie dieses so zugehen kann.

Zu Wien sind im abgewichenen Jahre, mit Inbegriff aller Vorstädte, 12,306 Todesfälle gezählt worden, welche die Zahl vom Jahre 1815 um 786 übersteigen. Ein Alter über 90 bis auf 100 Jahre haben 47 Personen, zwei haben volle 100, und die älteste Person hat 102 Jahre erreicht. In den sämtlichen 27 Pfarren sind 11,536 Kinder (5856 männliche und 5680 weibliche) zur Tausche gebracht, und 456 sind todt geboren worden. (Diese Anzahl der Gebornen war um 780 geringer als im Jahre 1815) Trauungen 2881, deren Zahl das Jahr 1815 um 444 Paar übertrifft.

Nach Wien sind vom 1. November 1815 bis Ende Oktober 1816 folgende Konsumtions-Artikel eingeführt: 87,693 Ochsen, 8,477 Kühe, 96,949 Kälber, 52,295 Schaaf, 85,418 Lämmer, 132,937 Schweine und 8862 Spanfädel, 1811 Cent. 66 Pf. Fleisch, 5898 Cent. 93 Pf. Salz, 313,000 Eimer 19 Maas Oestreichische, 89,016 Eimer 19 Maas Ungarische, 667 Eimer 31 Maas ausländische Weine, 596,390 Cent. 69 Pf. schwarzes Mehl, 8461 Cent. 95 Pf. Gerst, 22,677 Cent. 88 Pf. Brodt. — 91,414 Metzen (a 1½ Schefel) Hülsenfrüchte, 601,451 M. Weizen und Korn, 186,658 M. Gerste, 958,875 M. Hafer. — 20,948 Fuhren Heu, 1,469,841 Garben Stroh, 272,590 Klafter Brennholz, 68,407 Cent. Steinkohlen, 17,772 Cent. Butter, 6911 Cent. Käse, 9682 Cent. Fische und 20,702 572 Eier.

Der Kaufmann Fischer hat die Franksteuer: gesälle in Nieder-Oestreich für 1 Million und

10,000 Fl. gepachtet. Die Brauer getrauten sich nicht dieselbe Summe anzubieten, obschon sie solche am leichtesten durch eine Repartition einzutreiben im Stande gewesen wären.

Man glaube, der Kaiser werde die Schnur schwarzer Perlen, die Madame Múrat feil bietet, um 5000 Dukaten für den Schatz ankaufen.

(Bekanntlich giebt es Perlen von verschiedener Farbe.)

Die Fürstin Pauline Metternich, Schwester unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, reist nach Pisa, wo sich ihr künftiger Gemahl, der Herzog Ferdinand von Würtemberg (Bruder des leibverstorbenen Königs) jetzt aufhält, und die Vermählung statt finden wird.

Das Haus Hönkster erhielt den Auftrag, die neueste Ausgabe von Schillers Werken nach Macao (in China) zu senden. Auch die Erzherzogin Leopoldine will das Trefflichste aus der Deutschen Literatur sich jedes Jahr nach Brasilien senden lassen, und das Beste der Portugiesischen Literatur so schnell, als möglich, wieder an die Wiener Bibliotheken schicken.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Nugent, Kommandant sämtlicher noch in Neapel stehender Kaiserlicher Truppen, ist aus den Oestreichischen Diensten in die Neapolitanischen Dienste getreten und General en Chef der Armee, jedoch mit Beibehaltung des Oestreichischen Linien-Regiments, das seinen Namen führt, geworden. Se. Majestät hat demselben als Zeichen seiner Zufriedenheit das Großkreuz der eisernen Krone verliehen. An seine Stelle kommt als Kommandant en Chef des immer noch im Königreich Neapel stehenden Kaiserl. Truppenkorps, der Feldmarschall-Lieutenant Graf Wallmoden.

London, vom 4. Januar.

Watson der Vater ist gestern von der Polizei verhört worden und wird nun dem Gericht übergeben. Die Anklage gegen ihn ist nicht Aufruhr, sondern Gewaltthätigkeit gegen zwei Personen, denen er von einem Polizeibeamten, der ihn verhaftet hatte, in Verwahrung gegeben war. Er hat, um sich loszureißen, einen Dolch gezogen, und den Rock des einen Menschen durchstoßen, und dem andern eine leichte Wunde in die Hüfte gegeben.

Lord Cochrane's Antwort auf die Adresse, welche die Wahlherrs von Westminster an ihm erlassen, enthält viele bittere Ausfälle gegen



den Lord Oberichter. Sie wurde in einer Versammlung verlesen, und zum Druck derselben eine Kollekte gesammelt, wozu Cochrane selbst 10 Guineen beisteuerte.

In den nördlichen Gegenden soll die Noth noch weit größer seyn als in den südlichen. In Glasgow sollte der Großfürst den Armen 100 Pfund Sterling.

Die Nordamerikanische Bank will hier 5 Mill. N. baar Geld unterhandeln.

In Canada ist am 9. Dezember ein Erdstoß zu Montreal, und am 1sten ein zweiter verspürt worden, welcher letztere dreißig Sekunden gedauert hat, und stark genug war, daß alles bewegliche Hausgeräth davon erzitterte.

Die Zeitung von Philadelphia liefert ein lauges Verzeichniß von Uckerleuten, Handwerkern, Knechten und Mägden, die aus Holland angekommen, und für die Fracht als weiße Sklaven feil sind.

Der Kommandeur der Nordamerikanischen Golette Fierebrand, Lieutenant Conningham, ist von einem Kriegsgericht, wegen seines Betrugens in dem Gefecht mit den Spaniern, freigesprochen worden.

Die Französische, mit Vergleichs-Vorschlägen nach St. Domingo bestimmte Kommission, wagte es nicht, sich der schwarzen Majestät Heinrich I. anzuvertrauen, sondern schickte durch ein Amerikanisches Schiff zwei Briefe an ihn ab. Der Minister, Herzog von Marmelade, nahm sie in Empfang, und wie die Königl. Zeitung meldet: war es unmöglich, das Erstaunen und den Unwillen auszudrücken, welchen Sr. Excellenz, als Sie sahen, daß das Schreiben nicht an Sr. Majestät den König adressirt war, sondern an den Gen. Christoph, zuerkennen gaben. Der Herzog gab die Briefe unerschlossen dem Amerikaner zurück, der es für gut fand, auch gleich das Weiße zu suchen. Petion hat zwar die Kommission auch abgewiesen, doch glaubt man, daß er dennoch mit Frankreich unterhandelt.

#### Vermischte Nachrichten.

Seit einiger Zeit dringen die Missionaire immer tiefer in Südafrika ein; nach den jüngsten Berichten hatten schon über 100,000 Kaffern die Christliche Religion angenommen. (?)

Ein Privatbrief eines Kaufmannes in St. Helena sagt: Napoleon hat den Handel ganz von hier weggeschwenkt; bloß unsere eigenen Kriegsschiffe und unsere Ostindienfahrer dürfen in der Capellen-Bay vor Anker gehen, fremde

Schiffe dürfen selten weiter, als jenseits Banks-Batterie, vor Anker kommen und Amerikaner ganz und gar nicht. Auch der Fischfang ist uns, der vielen Vorsichtsmaasregeln wegen, auf mannigfaltige Weise erschwert. Bonaparte ist höchst mißmüthig und mürrisch. Er hat sich in einem Memorial, volle vier Bogen stark, über die ihm auferlegten Einschränkungen, die er für übertrieben und für unnöthig hält, bitterlich beschwert, und um Abstellung dieser Beschwerden angefleht. Dem Gouverneur Sir Hudson Lowe ist er Spinneseind. Marschall Bertrand wohnt noch immer in seinem Häuschen Hutt's Gate; die für ihn bestimmten Zimmer in Bonaparte's neuem Wohnsitz zu Longwood sind noch nicht bewohnbar. Ohne des Gouverneurs ausdrückliche Erlaubniß wird Niemand nach Longwood gelassen und umgekehrt auch von Bonaparte's Umgebungen Niemand nach der Stadt. Entwichen kann er nicht, dafür hat's keine Noth. Er ist demnach bewacht, daß die Schildwachen auch eine Maus gewahr werden müßten, die durchschlüpfen wollte.

Der Oberzimmermann des Schiffes Northumberland mußte mit an Bonaparte's Wohnpallast arbeiten; da pflegte Bonaparte dann oft sich mit ihm ins Gespräch einzulassen und erkundigte sich gelegentlich auch nach des Mannes Familie in England, und dieser, dadurch geschmeichelt, erzählte ihm mehr davon als Bonaparte vielleicht zu wissen begehrt, sagte unter andern, er habe keine Eltern mehr, aber noch einen Schwiegervater, der ein Erzbocks Schnupfer sey. — Nun, sagte Bonaparte, dem will ich eine Dose schicken, und er hat Wort gehalten. Er hat dem Manne, der Simsbey heißt und zu Long Coppice bei Emsworth wohnt, eine goldene Tabatiere geschickt, auf der sich der gute Mann nicht wenig zu Gute thut, und sie Bekannten, und allen Fremden, die Lust dazu haben, mit großem Wohlbehagen vorzeigt.

Die Schuld, welche Frankreich der Stadt Hamburg wegen Wegnahme der Bank zu entrichten hat, ist auf 10 Millionen Franks festgesetzt. (Weggenommen hatte Davoust 7,506,956 Mark 6 Schilling.) Sie wird aber durch Einschreibung von 500,000 Fr. Rechten in das große Schuldbuch entrichtet.

Die Leipziger Neujahrsmesse soll noch schlechter ausgefallen seyn, als man besorgt hatte.



## Naparte auf St. Helena. (Bechluss.)

Die topographische Charte der Niederlande lag auf einem Nebentisch ausgebreitet; alle Bewegungen, welche die Französische Armee, von ihrem Uebergange über die Sambre an bis zum Tage der Schlacht von Waterloo, gemacht hatte, waren auf der Charte eingetragen, und ich wünschte zu wissen, wodurch die Schlacht eigentlich verloren gegangen sey. General Gourgaud gab sich die Mühe mir das zu erklären. Nur ist es für einen Seemann eine eben so schwierige Aufgabe, sich von einer zu Lande gelieferten Schlacht einen anschaulichen Begriff zu machen, als es jemand, der nie auf dem Meere gewesen ist, schwer fällt, sich von einer Seeschlacht eine klare Vorstellung zu machen. Gourgauds Erzählung und Erklärung der einzelnen Momente jener denkwürdigen Schlacht dünkte mich aber, damals als ich sie aus seinem Munde vernahm, so verständlich und so einleuchtend, daß ich sie vollkommen begriffen haben glaubte, und dennoch weiß ich nicht, ob ich jetzt noch alles wieder so werde zusammenbringen und zusammenstellen können, als ich es damals hörte. So wie General Gourgaud die Sache darstellte, war Bonaparte von der Bewegung, die der Graf d'Erlon (Drouet) am 18ten von Fresnes aus machte, so wenig unterrichtet, daß er dessen vorrückendes Corps vielmehr für die Preußen hielt, und deshalb eine Kolonne gegen sie deployiren ließ. Als in der Zwischenzeit General Erlon Rapport erhielt, daß die Preußen bei Ligny den Kürzeren gezogen hätten, kehrte er, spornstreichs, nach seiner vorigen Position zurück, unbekümmert, ob er nicht, wegen der weiteren Operationen, mit Napoleon in Verbindung bleiben müsse, und so blieb für diesen Tag sein Corps sowohl von Napoleon als vom Marschall Ney unbenutzt. General Grouchy bezug den großen Fehler, mit seinem Corps einen so weiten Umweg zu nehmen, und darüber den Marschall Blücher aus den Augen zu lassen.

Als am 18ten der rechte Flügel der Französischen Armee sich engagierte, um die Planken-Bewegungen des Bülowischen Corps, von dessen Annäherung Bonaparte vollkommen unterrichtet war, zu vereiteln, sollte der Marschall Ney, der ihm ertheilten Vorschrift nach, die Engländer bloß in Respekt halten, aber ja nichts ernstliches wagen. Er ging indeß

weiter, es sey nun, daß er des Sieges gewiß zu seyn glaube, oder daß er durch unvorhergesehene Ereignisse fortgerissen ward. Er hatte mit allzugroßer Anstrengung eine Anhöhe behauptet und dabei so viel Leute verlohren, daß er nachher nicht mehr stark genug war, den Angriff den Napoleons Garde thun mußte, kräftig genug zu unterstützen. Des Generals Gourgauds Angabe nach war Bonaparte's Armee als sie über die Sambre ging, einhundert und elftausend Mann stark. In den Schlachten von Ligny und von Quatre-Bras verlor er zehntausend Mann. Grouchy war mit einer Division von 30-tausend Mann detaschirt, um Blücher zu observiren. Solcher gestalt hatte Bonaparte am Morgen des 18ten noch 71-tausend Mann bei sich. Gelegentlich erklärte General Gourgaud für ungegründet, daß Bonaparte während der Schlacht von Waterloo auf einen hölzernen Gerüst gestanden habe, um von da aus die Bewegungen der Armee zu überschauen. Er hatte bloß von Erde eine Anhöhe aufwerfen lassen, auf diese stellte er sich mit seinem Generalstaab, und ließ, weil der Boden naß und schlüpfrig war, einige Gebund Stroh darauf ausbreiten.

Dies war die letzte Unterredung, die ich mit Bonaparte hatte. Als ich von ihm Abschied nahm, stand er von seinem Stuhl auf, und entließ mich mit dem weiter nicht ausgezeichneten, vielmehr beim Abschied wohl allgemein üblichen Sprüchlein: „Leben Sie wohl und bleiben Sie gesund. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise und daß Sie die Ihrigen froh und vergnügt wiedersehen mögen.“

## A n z e i g e.

Ein vorzügliches Gut adlicher Qualität in der fruchtbarsten Gegend, des Landrätlich Schaaenschen Kreises, drei Meilen von Königsberg in Preußen, und eben so weit von Labiau gelegen von zirka 50 Hufen Kutmisch mit allen zu einer vollständigen Wirtschaft gehörigen Pertinenzien inspecie einer Mühle versehen, und im höchstmaligen Zustande der Kultur, ist veränderter Umstände wegen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachrichten darüber, giebt solchen Kaufwilligen, welche sich darüber, daß sie dergleichen Güter kaufen können und wollen, auszuweisen im Stande sind, der Justiz-Kommissarius, General-Landschaftsrath Brausewetter zu Königsberg in Preußen.